

Predigt über Offb.15,2-4 zum Sonntag Kantate, 2.5.2021 in der Thomaskirche

Predigttext Offb. 15,2-4

2 Und ich sah, wie sich ein gläsernes Meer mit Feuer vermengte, und die den Sieg behalten hatten über das Tier und sein Bild und über die Zahl seines Namens, die standen an dem gläsernen Meer und hatten Gottes Harfen 3 und sangen das Lied des Mose, des Knechtes Gottes, und das Lied des Lammes: Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott! Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege, du König der Völker. 4 Wer sollte dich, Herr, nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen? Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urteile sind offenbar geworden.

Predigt

Liebe Gemeinde,

Kantate - Singt dem Herrn ein neues Lied. So haben wir gebetet mit dem Psalm 98.

Das Singen steht im Mittelpunkt dieses Tages und aller Schriftworten, die dazugehören.

In der heutigen Lesung aus der Offenbarung des Johannes haben wir ein Bild mit angesehen, das er empfangen hat als innere Schau. In Worte gefasst, kann es immer wieder hervorgerufen werden.

Es beginnt an einem gläsernen Meer mit Feuer vermengt.

Das Meer ist die Chaosmacht der Schöpfung. In seinen Tiefen beherbergt es Ungeheuer. Wenn es vom Sturm entfesselt wird, lässt es Schiffe zerschellen, reißt Menschen in den Tod. Jetzt ist es wie aus Glas. Still, durchsichtig.

Gefahrlos könnte man den Fuß darauf setzen, mühelos hinübergelangen an das andere Ufer, zur Küste eines neuen Landes. Nichts Geheimnisvolles,

Bedrohliches kann plötzlich auftauchen. Alles ist kristallklar erkennbar und unter einer Decke aus Glas. Das gläserne Meer ist mit Feuer vermengt. Das

Feuer ist die andere Elementargewalt. Auch sie ist unschädlich gemacht indem sie ans Wasser gebunden ist. Wasser und Feuer vernichten sich gegenseitig.

Eigentlich unvereinbar sind sie jetzt miteinander vermengt. Sie nehmen sich gegenseitig ihre Macht.

Am gläsernen Meer beginnt dieses Bild und wie in einem Suchbild, finden wir je mehr darin je länger wir schauen. Wir finden versteckt Teile bekannter Geschichten und Worte, es erinnert an Rettungsgeschichten und Heilszusagen. Trockenem Fußes ist das Volk Gottes einmal durch die Fluten des roten Meeres gegangen. Dieses Ereignis wurde zum Urdatum der Befreiung und des Vertrauens zu Gott. Das Loblied, das die Prophetin Miriam über diese Rettung gesungen hat, ist überliefert als ältestes Lied der Bibel.

In einem Feuerofen, waren Daniels Freunde eingeschlossen. Sie haben gesungen in den Flammen und sind unbeschadet herausgekommen.

Ein großes Versprechen hat Gott einmal durch Jesaja gegeben: *Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, dass dich die Ströme nicht ersäufen sollen; und wenn du ins Feuer gehst, sollst du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht versengen. (Jes 43,1ff)*

Jetzt ist es wahr geworden.

An diesem gläsernen Meer stehen Menschen, die durch einen großen Schrecken gegangen sind. So schrecklich war das, was hinter ihnen liegt, dass es gar noch nicht gesagt werden kann. Nur angedeutet. Hier und da ein Hinweis.

„Ihr wißt schon, wovon ich rede“, so könnte Johannes den Gemeinden in Kleinasien geschrieben haben. Nur wer ähnliches erlebt hat und viel Geduld aufbringt, wird es heraushören. Von dem zu sprechen, was wirklich schlimm ist, ist nicht so einfach. Es ist, als würde man noch einmal hindurch gehen und wieder die Angst erleben. Bevor eine Lebensgeschichte erzählt werden kann, müssen die Bilder genügen.

Das Tier und sein Bild und eine Zahl, die den Namen ersetzen. Das sind die Hinweise. Es ist noch zu früh, die Dinge beim Namen zu nennen. Wir wissen es fast, wir ahnen es jedenfalls, dass dieses Tier und das Bild und die Zahl alle dasselbe meinen: Einen Menschen, der zum Tier geworden ist. Er hat seine Menschlichkeit aufgegeben und seine Mitmenschlichkeit. Kaiser Caligula, genannt Soldatenstiefel. Schon damals mochte keiner mehr seinen richtigen Namen sagen. Wir können ihn sagen, denn er ist schon lange tot. Doch das

kann uns nicht davon ablenken, dass solche Menschen immer noch zu finden sind: Tyrannen, die auf Präsidentenstühlen sitzen und die sich selbst für das einzige halten. Die ihr Bild angebetet sehen wollen und es täglich senden auf den Fernsehschirmen. Sie treten Leben nieder und verstehen nichts anderes als die Macht der Zahl und des Bildes, das jeden Geldschein begehrenswert macht. Namen und Bilder und die Macht des Geldes bewirken auch an uns Gewalt. Dieses namenslose Tier läßt uns vergessen, ganz wie nebenbei, was wirklich wichtig ist, um Mensch zu sein. Wir sind oft viel zu müde, innerlich besetzt, um noch klar zu denken, tief zu empfinden, Mitmenschlichkeit zu leben. Nein, es ist noch nicht vorbei mit den Schrecknissen.

Aber Johannes zeigt uns dieses Bild vom gläsernen Meer, in dem das Feuer eingeschlossen ist, damit wir wissen: es wird ein Ende haben. Die rechte des Herrn behält den Sieg. Das ist unser Lied in der Osterzeit. Auch Menschen können den Sieg behalten. Am Rande des gläsernen Meeres stehen die Überwinder. Sie haben den Sieg behalten über das Tier. Ein Sieg ist immer das Ergebnis eines Kampfes.

Das Leben in der Nachfolge Christi ist die größte Herausforderung, der ein Mensch sich stellen kann. Es beinhaltet die bewusste Entscheidung, alleine den anzubeten, der Leben bringt.

Glaube ist kein Glücksversprechen. Aber er verändert Menschen. Die Mühseligen und Beladenen, die das Joch Jesu auf sich genommen haben, waren fähig zum Widerstand. Sie sind zu Überwindern geworden. Niemand applaudiert dafür. Nur Menschlichkeit entsteht.

Die Überwinder sind frei. Jetzt stehen sie am Meer. Sie halten Gottes Harfen in den Händen. Sie spielen und singen in der Ruhe nach dem Sturm. Der Schrecken ist Vergangenheit. In der Gegenwart Gottes zu stehen und zu singen ist alles, was zu tun bleibt. So zeigt es das Bild. Doch Bilder sind lautlos. Wie mag es geklungen haben, das Lied der Befreiten, von dem wir nur die Worte haben?

Groß und wunderbar sind deine Werke, Herr, allmächtiger Gott. Gerecht und wahrhaftig sind deine Wege du König der Völker. Wer sollte dich Herr nicht fürchten und deinen Namen nicht preisen. Denn du allein bist heilig! Ja, alle Völker werden kommen und anbeten vor dir, und deine gerechten Gerichte sind offenbar geworden.

Das Lied des Mose und das Lied des Lammes sind hier zusammengefügt. Ein triumphales Siegeslied war das eine, das den Sieg über die Feinde hemmungslos ausgekostet hat. Ein ganz anderes ist das des Lammes, das sein Leben hingibt, damit das Blutvergießen ein Ende haben kann, und es nicht mehr Sieger und Verlierer geben muss, sondern richtiges Leben.

So könnten sich wohl auch unsere Stimmen einfügen und in diesem Lied mit klingen. Wir könnten unsere eigenen Leiden darin verweben, klagend und fragend. Warum es nicht vorbei sein kann mit dem Schrecken und dem Sterben, trotz Ostern, mit der Trauer und Erschöpfung aus dem langen Kampf gegen die Pandemie,

Auch zarte und verhaltene Töne sind dabei und die hellen ganz strahlenden über die unendliche Freude, am Leben zu sein, über das berührt Sein von der großen Schönheit der Schöpfung.

So kann das vielstimmige Lied der Überwinder die vielen Erfahrungen des eigenen Lebens in Einklang bringen, so widersprüchlich die auch sein mögen, und dabei helfen, sie als das eigene ganze Leben anzuerkennen.

Ein Bild lässt Johannes uns sehen. Man schaut es in der Gleichzeitigkeit. Wir wissen nicht, wo es beginnt und wo es endet. Ist es das Ende des Schreckens, das das Lied ermöglicht, oder ist es der Gesang selbst, der das Meer zu Glas erstarren lässt und das Feuer dazu bringt, ins Wasser zu fließen?

Geht es um das Lied der Befreiten oder um das befreiende Lied?

Dass Singen aus dem Schrecken herausführt, ist eine Erfahrung, die wir machen können. Der Lebensatem wird in seiner ganzen Kraft gestaltend in die Welt gegeben.

Singt dem Herrn, haben wir gebetet, und das kann und muss gerade auch außerhalb dieser Kirchenwände geschehen.

Wenn wir selbst am Rand des Chaos stehen, gibt es nichts Wichtigeres zu tun als das: Kantate, singt.

Amen